KOMMENTAR
VON THOMAS HAEGELER

Armutszeugnis für Landrätin

Die Reaktion der Landrätin auf die Anfrage im Kreistag ist ein Armutszeugnis. An entscheidender Stelle antwortet Michaele Sojka (Linke) nicht auf die konkrete Frage von Fraktionschef Dirk Schwerd (SPD), weicht vielmehr aus und lenkt vom Thema ab. Das ist eine legitime, wenngleich auch unschöne politische Praxis, mit Problemfeldern umzugehen. Dass derlei Taktiererei Unmut in der Bevölkerung schürt und zu Verdrossenheit führt, ist bekannt und bedarf keiner weiteren Erklärung.

Dort wo Sojka konkret antwortet, leugnet sie, ohne den Eindruck zu erwecken, ernsthaft geprüft zu haben, auf Basis welcher Informationen die SPD die Mehraufnahme von Flüchtlingen behauptet. Stattdessen wiegelt sie selbst ohne Verweis auf eine Quelle ab: Übererfüllung nicht bekannt. Nun gibt es drei Möglichkeiten: 1. Sojka lügt in diesem Punkt. 2. Sie kann oder will sich die entsprechenden Informationen nicht besorgen. Oder 3. die SPD des Altenburger Landes – und damit auch die kommunalen Spitzenverbände – sind einer gefälschten Statistik aufgesessen.

Letzteres kann sein, ist aber unwahrscheinlich. Denn das Dokument aus dem zuständigen Ministerium sieht echt aus, und es wäre ein ziemlicher Aufwand, es zu fälschen und dann zu lancieren. Bleiben noch Lüge oder Unwissenheit – eine Wahl zwischen Pest und Cholera. Denn das eine spräche für Vorsatz und das andere für Planlosigkeit. Beides ist bei Sojka gleich wahrscheinlich. Schließlich argumentierte sie bereits für die verstärkte Aufnahme von Flüchtlingen. Stichworte: weniger Leerstand und mehr Geld durch Mieten und Schlüsselzuweisungen. Andererseits zeigte sie bereits bei den Themen Gymnasien im Kreis und Kontrollen des Jobcenters einen Hang zum Chaos.

t.haegeler@lvz.de

Foto: Mario Jahn

Echte Handarbeit im Botanischen Garten

Da muss man schon ganz genau hingucken: Simone Glaser pflegt die rund 1000 Kakteen im Gewächshaus vom Botanischen Erlebnisgarten Altenburg fast täglich. Seit Wochen blühen die unterschiedlichsten Kakteen – und werden von Hand von verblühten Blütenständen befreit. Auch das Freigelände bietet den Besuchern derzeit bunte Tupfer: So können Naturfreunde herrliche Rosen in den verschiedensten Farben entdecken.

Landrätin Sojka: Immer zum Gespräch bereit

ALTENBURG. Mit Unverständnis hat Landrätin Michaele Sojka auf den Vorwurf eines Bürgers am OVZ-Lesertelefon reagiert, dass die Zeit für ihr „Bürgerbüros unter freiem Himmel" am Mittwoch vergangener Woche schlecht gewählt gewesen sei. „Niemand muss darauf warten, dass er mich an meinem Urlaubstag mal an einem Infostand meiner Partei oder einer Vielzahl anderer Veranstaltungen zufällig trifft", so die Linken-Politikerin.

„Bitte vereinbaren Sie mit meinem Büro einen Termin; telefonisch, per E-Mail oder ganz altmodisch mit einem handgeschriebenen Brief. Dabei nennen Sie kurz Ihr Problem oder Anliegen beziehungsweise das gewünschte Gesprächsthema, damit ich mich darauf vorbereiten (lassen) kann. Und dann kann es schon losgehen." Die nächste Bürgersprechstunde im Landratsamt sei schon anberaumt, und zwar am 21. Juli zwischen 15 und 20 Uhr.

Matthias Becker aus Zechau hatte am Lesertelefon darauf hingewiesen, dass Berufstätige an einem Mittwoch zwischen 10 und 12 Uhr nicht auf den Markt kommen könnten, um mit der Landrätin zu sprechen. Sojka hatte sich dort vorige Woche für zwei Stunden im „Bürgerbüro unter freiem Himmel" des Ortsverbandes Altenburg der Linken den Fragen der Bürger gestellt und dabei auch kräftigen Gegenwind gespürt, insbesondere zu Fragen der Flüchtlingspolitik. *E.P.*

Kontakt unter: Landratsamt Altenburger Land, 04600 Altenburg, Lindenaustraße 9, Tel. 03447 586 200, Fax 03447 586201, E-Mail: michaele.sojka@altenburgerland.de.

Warum nimmt der Landkreis mehr Flüchtlinge auf, als er müsste?

Landrätin bestreitet Übererfüllung – SPD-Fraktionschef weist Ministeriums-Statistik vor

VON ELLEN PAUL

ALTENBURG. Obwohl der Zustrom von Flüchtlingen nach Deutschland und damit auch ins Altenburger Land deutlich zurückgegangen ist, gibt es offenbar kaum ein Thema, das die Leute derzeit mehr bewegt. Das wurde erst jüngst auf dem Altenburger Markt deutlich, als die Linkspartei mit ihrer Landrätin ins Bürgerbüro unter freiem Himmel eingeladen hatte (die OVZ berichtete). Eine der wichtigsten Fragen in der Debatte: Warum nimmt der Landkreis mehr Flüchtlinge auf, als er eigentlich müsste?

Eine Quoten-Übererfüllung bei der Aufnahme von Flüchtlingen ist nicht bekannt.

Michaele Sojka
Landrätin

Dies nämlich hatte SPD-Fraktionschef Dirk Schwerd unter Berufung auf Statistiken aus dem Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz auf der letzten Sitzung Kreistages vor der Sommerpause erklärt, nachzulesen in der OVZ vom 22. Juni. Er wollte in seiner sechs Punkte umfassenden Anfrage unter anderem wissen, ob der Landkreis sich selbst um außerordentliche Zuweisungen bemüht, wer diese autorisiert habe und welche Strategie damit verfolgt werde.

Jetzt liegt die Antwort von Landrätin Michaele Sojka vor. Darin erklärt sie, dass ihr eine Quotenübererfüllung nicht bekannt sei. Alle Unterbringungsbehörden seien verpflichtet, dem Thüringer Landesverwaltungsamt gegenüber mitzuteilen, wie viele und welche Unterbringungskapazitäten vorhanden sind. Ein Landkreis könne zeitweise Überlastung signalisieren und ein anderer „Aufnahmefähigkeit" anzeigen. Danach werde flexibel verteilt und im Quartalsdurchschnitt wieder ausgeglichen.

„Wie bekannt sein dürfte, verfügt der Landkreis derzeit über ausreichende Unterbringungskapazitäten in Wohnungen", so die Landrätin. Richtig sei insoweit, dass dem Landesverwaltungsamt natürlich bekannt sei, dass der Landkreis gegenwärtig in der Lage und bereit sei, weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Es gebe aber keine Anforderung durch das Landratsamt, deshalb habe sie auch niemand autorisieren können. Es werde auch keine Strategie verfolgt.

„Die Richtigkeit der Behauptung, Quelle ist angeblich das Justizministerium, konnte ich bisher nicht verifizieren", erklärte Sojka auf OVZ_Nachfrage. Seit Januar lägen ihrer Behörde auch keinerlei Zahlen anderer Landkreise und kreisfreier Städte vor.

Für Dirk Schwerd ist diese Antwort „ein weiteres trauriges Kapitel des Umgangs der Landrätin mit Mitgliedern des Kreistages". Die oft versprochene Transparenz der linken Politik fehle in der Praxis. Denn ihm – und auch der OVZ – liegt der „Integrationsschlüssel" vor, den laut Schwerd das Migrationsministerium verabschiedet und den kommunalen Spitzenverbänden zugänglich gemacht habe. Dort ist zu lesen, dass das Altenburger Land bis einschließlich 31. Mai 6,29 Prozent der insgesamt 20 776 Flüchtlinge aufgenommen hat, die Thüringen bis dahin zugewiesen wurden. Das sind konkret 1307. Laut Thüringer Flüchtlingsverteilungsordnung hätte der Landkreis aber nur 4,22 Prozent, also 876 Flüchtlinge aufnehmen müssen.

Das ist ein weiteres trauriges Kapitel des Umgangs mit Kreisräten.

Dirk Schwerd
SPD-Fraktionschef

Mehr noch: Der Landkreis hat demzufolge nach Erfurt prozentual die meisten Flüchtlinge aufgenommen, die dem Freistaat zugewiesen wurden. Und neben dem Altenburger Land hat nur noch Gera die Quote übererfüllt. Gera allerdings nur mit 0,72 Prozentpunkten, der hiesige Landkreis jedoch mit 2,07 Punkten.

Die SPD-Fraktion wisse sehr wohl, dass es Überkapazitäten von Wohnraum für Flüchtlinge gebe und die damit verbundenen Vorhaltekosten nicht erstattet werden, erklärt ihr Vorsitzender. Dennoch greife die Behauptung des Linken-Bundestagsabgeordneten Frank Tempel, es wäre besser, die bereits angemieteten Wohnungen zu besetzen, als sie leer zu lassen, zu kurz. Schon in der Haushaltsdebatte im April, so Schwerd, habe die SPD die konsequente Kündigungen dieser leer stehenden Wohnungen von der Verwaltung gefordert, denn ein Vorhalten sei wirtschaftlicher Unsinn. Auch das Land baue seine Erstaufnahmeeinrichtungen zurück.

▶ Kommentar

Anzeige

JETZT NEU!

Erleben Sie das beliebte Familienmagazin der LVZ in ganz neuer Gestaltung!
Verpassen Sie keine Ausgabe und sichern Sie sich regelmäßig Ihren Schlingel – für nur 15,– € im Jahr – oder für 7,50 €, wenn Sie LVZ-Abonnent sind.

Jetzt sichern: 0800 2181-020
www.schlingel-leipzig.de

KURZ GEMELDET

Diebe holen sich Kupferkabel aus Bauhof

MEUSELWITZ. Zwischen dem 2. und 12. Juli haben unbekannte Täter vom Bauhof der Stadt Meuselwitz Buntmetall gestohlen. Gestrigen Polizeiangaben zufolge überstiegen sie den Zaun des Bauhofs in der August-Bebel-Straße und entwendeten von dort gelagerten Kabeltrommeln der Telekom eine bisher nicht bekannte Menge Kupferkabel. Der Schaden konnte bis gestern nicht beziffert werden. Die Polizei hat ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und sucht Zeugen, die Hinweise geben können. Sie sollen sich unter Ruf 03447 4710 melden.

Polizei blitzt in Meuselwitz: Drei Fahrverbote fällig

MEUSELWITZ. Die Polizei war am Dienstag einmal mehr Temposündern auf der Spur. In Bünauroda wurden bei der Geschwindigkeitskontrolle 304 Fahrzeuge erfasst, 36 Fahrer waren zu schnell unterwegs. Spitzenreiter war ein Skodafahrer, der mit 88 Sachen durch den Ort raste, in dem Tempo 50 gilt. In Meuselwitz passierten 1060 Fahrzeuge die Messstelle, die Polizei stellte 31 Überschreitungen fest. Schnellster war hier ein VW-Fahrer mit 87 km/h. Insgesamt müssen drei Fahrzeugführer mit einem Fahrverbot rechnen. Zehn Fahrer erwartet ein Bußgeld, 55 ein Verwarngeld.

6000 Euro fließen in Sportstättensanierung

LUCKA. Die Sommerferien werden in Lucka dazu genutzt, im Stadion am Wald Sanierungsarbeitern durchzuführen. Darüber informierte die Stadtverwaltung. Um den Schul- und Freizeitsport auf dieser Sportstätte weiterhin problemlos absichern zu können, erfolgen Arbeiten an der reparaturbedürftigen Weitsprung- und Kugelstoßanlagen. Der Auftrag, der einen Kostenumfang von 6000 Euro hat, ist bereits an eine Firma vergeben worden.

Fachdienst bleibt wegen Umzugs eine Woche zu

ALTENBURG. Der Fachdienst Schwerbehindertenrecht/Wohn- und Elterngeld bleibt vom 18. bis 22. Juli geschlossen. Als Grund dafür nennt das Landratsamt den Umzug der Bereiche Schwerbehindertenrecht sowie Wohngeld in die Gebäude Lindenaustraße 31 in Altenburg. Die Abholung oder Abgabe von Anträgen ist in dieser Zeit im Bürgerservice des Landratsamtes, Lindenaustraße 9, in Altenburg zu den Öffnungszeiten möglich.

Verwaister Altenburger Hof: Radtross steigt um

Die Skatstadt dient seit langer Zeit erstmals nicht als Unterkunft für Thüringen-Rundfahrt / Sonntag dritte Etappe rund um Altenburg

VON FRANK PRENZEL

ALTENBURG. Bevor in anderen Jahren die Weltelite des Damenradsports die erste Etappe der Thüringen-Rundfahrt unter die Reifen nahm, zog im Altenburger Hof in Altenburg geschäftiges Treiben ein. Zuletzt stieg der komplette Tross immer in dem 145 Zimmer umfassenden Hotel ab. In diesem Jahr ist aber alles anders, nachdem der bisherige Pächter Dietrich Wieland Ende 2015 wegen des Investitionsstaus seinen Vertrag nicht verlängert hatte und das Haus in der Schmöllnschen Landstraße seitdem verwaist ist.

Die 120 Radamazonen machen um Altenburg zwar keinen Bogen, weil hier am Sonntag Start und Ziel für die dritte Etappe ist. Doch nächtigen werden die Pedaleure und ihre Betreuer mangels Angebots nicht in der Skatstadt. Bevor für sie am Freitag in Gotha der erste Startschuss zur 29. Thüringen-Rundfahrt fällt, werden sie in Weimar, Bad Köstritz und bei Kahla Quartier bezogen haben.

„Alles passte in Altenburg gut, sowohl von der Größe als auch von der Logistik", sagt der Cheforganisator der Tour, Steffen Schumacher, und bedauert zugleich, dass der Altenburger Hof nicht mehr zur Verfügung steht. „Das war hier nicht nur komfortabel, sondern auch vom Preis her lukrativ", erläutert er. Durch den riesigen Tross sei der Pächter preislich entgegen gekommen.

Neue Quartiere zu finden, war den Worten von Schumacher zufolge nicht einfach. Und das hat mehrere Gründe. „Wir benötigen Hotels, die die Anforderungen mittragen." Die Teams bräuchten für die hochwertigen Rennräder Möglichkeiten zum Unterstellen und zum Waschen. Auch bei den Mahlzeiten müssen sich die Hoteliers auf die Sportlerinnen einstellen – sowohl beim Speiseplan als auch bei den Essenszeiten. Hinzu kommt, dass in diesem Jahr 20 Mannschaften durch Thüringen rasen wollen. „Das ist die Schmerzgrenze", sagt Schumacher. Sonst seien es 16 Teams gewesen. Grund für den Run auf die Thüringen-Rundfahrt der Frauen sind die Olympischen Spiele. „Es ist der letzte Test", weiß der Cheforganisator. Deshalb habe wohl auch erstmals die israelische Nationalmannschaft gemeldet. Die Suche nach passenden Unterkünften wurde zudem durch zeitgleiche Großveranstaltungen erschwert. „Für den Grand Prix vom 15. bis 17. Juli auf dem Sachsenring mussten viele Hotels Kontingente frei halten", erläutert Schumacher. Auch die Thüringen-Rallye vom 14. bis 16. Juli in Pößneck binde Unterkünfte. „Unser Termin steht ja fest und ist Bestandteil des UCI-Rennkalenders."

Nunmehr wird der Tross der Radsportlerinnen auf drei Hotels aufgeteilt – auf das Park Inn by Radission in Weimar, den Goldenen Löwen in Bad Köstritz und das Waldhotel Linzmühle bei Kahla. Die Mitarbeiter der Organisation übernachten laut Schumacher im Apart Hotel Gera. In Bad Köstritz treffen die Spitzensportlerinnen und ihre Betreuer übrigens auf einen alten Bekannten. Neuer Pächter dort ist Dietrich Wieland.

Nach den ersten zwei Etappen rund um Gotha und rund um Erfurt sind die 120 Radamazonen am Sonntag rund um Altenburg gefragt. Nach dem Start um 14 Uhr auf dem Markt führt die erste 50-Kilometer-Schleife zur Steilen Wand nach Meerane. Nach diesem Abstecher nach Sachsen begibt sich das Peloton dreimal auf die 23,5 Kilometer lange Runde des Jedermannrennens über Mockern, Schwanditz und Göhren, passiert demzufolge mehrmals die Skatstadt und den Markt. Gegen 17 Uhr wird mit dem Zieleinlauf gerechnet.

Ein Bild aus vergangenen Tagen: Bis zum vorigen Jahr bezog der Thüringen-Rundfahrt-Tross im Altenburger Hof in Altenburg Quartier. Durch die Schließung des Hauses müssen die Teams nun ihre Räder vor anderen Hotels abladen. Foto: Mario Jahn